

Chinas Regierung lässt jubeln Diplomatischer Sieg über Deutschland

P.K. PEKING, 25. Januar. Seit die Außenminister Chinas und Deutschlands zusammentrafen und das Ende der Verstimmungen verkündeten, strahlen in China wieder die Gesichter, wenn die Rede auf Deutschland kommt. Eine ganze Reihe von Regierungsmitgliedern wurde eingeladen, eine Parlamentariergruppe soll sogar nach Tibet reisen und sich dort von den "Errungenschaften" der chinesischen Herrschaft überzeugen lassen. Die chinesische Regierung hat Grund zum Strahlen, hat sie als Bedingung für die Wiederherstellung der guten Beziehungen doch der deutschen Regierung ein gewichtiges Zugeständnis abgerungen, das China durchaus als einen diplomatischen Sieg verbuchen kann.

Die Bundesregierung hat in dem Brief, den Außenminister Steinmeier an die chinesische Regierung geschrieben hat, nicht nur, wie bislang, die "Ein-China-Politik" Deutschlands bekräftigt. In der Erklärung steht auch, dazu gehöre, dass Taiwan und Tibet "Teil des chinesischen Territoriums" seien. Eine solche Präzisierung der "Ein-China-Politik" hatte man bislang vermieden, die genaue Definition **des Begriffes wurde öffentlich bewusst vage gehalten**. **"Es ist das erste Mal, dass Deutschland explizit anerkennt, dass Taiwan und Tibet zum chinesischen Territorium gehören"**, jubelt dann auch die Pekinger "Global Times", das außenpolitische Sprachrohr der Regierung. Positiv vermerkt wurde auch die ausdrückliche Erklärung, Deutschland werde Unabhängigkeitsbestrebungen in Taiwan und Tibet nicht unterstützen oder ermuntern. "Das ist die klarste Äußerung der deutschen Regierung zu Taiwan und Tibet seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen", schreibt die "Global Times". Sie sei erreicht worden durch Druck und Beharrlichkeit Pekings.

Für Peking geht die Erklärung über das "chinesische Territorium" über das hinaus, was sie üblicherweise vor allem im Hinblick auf Taiwan hört. Es ist mehr als nur eine symbolische Versicherung. Für Peking kommt die deutsche Erklärung sehr gelegen, reiht sich doch dieser deutsche Affront gegen Taiwan gut in die Bemühungen Pekings ein, langfristig die Inselrepublik weiter diplomatisch zu isolieren und kurzfristig das für den März geplante Referendum in Taiwan über einen UN-Beitritt zu verhindern.

Ganz zur Freude Pekings hat sich **die Bundesregierung auch noch einmal gegen das geplante Referendum in Taiwan ausgesprochen, bei dem darüber abgestimmt werden soll, ob die Inselrepublik unter dem Namen Taiwan eine Aufnahme in die Vereinten Nationen anstreben soll**. Allerdings war die Kritik am Referendum allein nicht genug, um die Beziehungen wiederherzustellen. Außenminister Steinmeier hatte diese Stellungnahme schon vor Monaten abgegeben.

China freut sich auch darüber, dass Bundeskanzlerin Merkel nach Druck vor allem aus der Wirtschaft und nach Kritik auch vom eigenen Außenminister habe einlenken müssen. Im Gefühl eines diplomatischen Sieges begrüßte die "China Daily" das Tauwetter in den Beziehungen in einem Kommentar, fügte aber den Hinweis ein, die Beziehungen Chinas zu Deutschland seien nicht so wichtig wie die zu Amerika oder Japan.

Text: F.A.Z., 26.01.2008, Nr. 22 / Seite 6

Außerdem:

<http://www.auswaertiges-amt.de/d...ffen-BM-chinAM.html>

http://german.china.org.cn/inter...content_9561653.htm

<http://www.faz.net/p/Rub867F03D4...n~Scontent.html#top>